

Abb. 8: Balzers, Mariahilf-Kapelle ohne Fastentücher

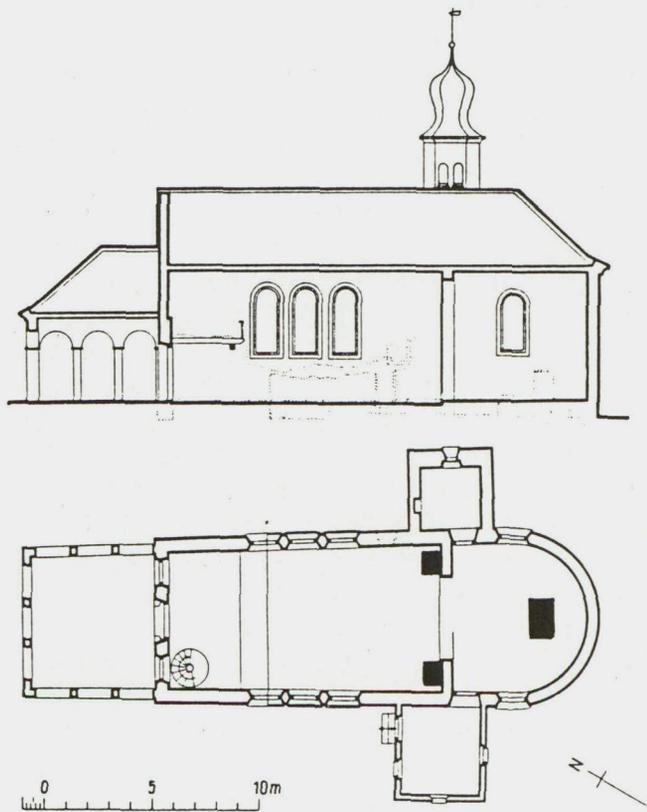


Abb. 9: Balzers, Mariahilf-Kapelle in ihrer Gestalt nach dem Umbau in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts

Höhe stimmt am besten das Fastentuch der Geisselung mit dem vorgegebenen Retabelausschnitt zusammen. Das Tuch der Dornenkrönung für den rechten Altar wirkt dann etwas zu kurz; es könnte sein, dass dieses an seinem um die obere Befestigungsstange gewickelten Ende einmal ausgerissen ist und dann, um etwa zwanzig Zentimeter verkürzt, neu befestigt wurde. Bei einem direkten Vergleich der Fastentücher mit der Dornenkrönung und der Geisselung zeigt jenes der Geisselung einen nach oben etwas breiteren Freiraum. Ergänzt man das Tuch der Dornenkrönung um einen ähnlich breiten Streifen, so erreicht man identische Masse. Das Fastentuch des Hochaltares (Vesperbild) könnte mit seiner Stange entweder am Gebälk oder auf den Kämpfern aufgelegt haben; im ersteren Fall wirkt es etwas zu kurz, im letzteren etwas zu lang. Die Diskrepanz lässt sich erklären, wenn man auch hier eine spätere Verkürzung annimmt<sup>20</sup>, oder wenn das Fastentuch noch vom Vorgängeraltar stammt und deshalb mit dem neuen Altar des 18. Jahrhunderts nicht ganz exakt harmoniert. Eine probeweise Hängung der Fastentücher in der Mariahilf-Kapelle von Balzers bestätigte die Messergebnisse; die Tücher passen auch vom optischen Eindruck her hervorragend an diese Stelle (Abb. 10). Gleichzeitig lässt der Vergleich der passionszeitlichen Verhängung mit dem Normalzustand der Kapelle (Abb. 8) die Wirkung der Fastentücher gut erkennen, sie geben dem gesamten Raum ein vollkommen anderes Gepräge. Erst die funktionale